

Wandte den Kopf zur Seite, fragte die Sekretärin: „Haben Sie?“ und verschied. Da fielen die blauen Blütenblätter im Augenblick zur Erde und waren welk und dufteten nicht mehr, und die Lampen, die sie verhüllt hatten, standen nackt da wie Gerippe und waren eiserne Stall- und Küchenlaternen.

Vergil schüttelte sich und wandte sich zu gehen; ich folgte ihm, und Swedenborg lachte nur noch über die verblüfften Photographen.

Draußen sagte Vergil: „Scheußlich, frivol sind diese Sterbeszenen!“

Und ich — merk das, Leser — gab ihm recht. Swedenborg aber widersprach: „Noch lange lebt, von wessen Tod man spricht oder träumt. Meint ihr, man hätte diese Tode dargestellt, ohne sie nach der Anweisung dieses Grundsatzes weit verjagen zu wollen?“

Vergil zuckte die Achseln und bat, sich verabschieden zu dürfen; Dante erwarte ihn.

„Dann bring ihn mit!“ rief Swedenborg. „Ich treffe Strindberg; wir wollen einen trinken!“

Lächelnd schüttelte Vergil den Kopf und ging hohen Schritts davon.

Swedenborg aber nahm meinen Arm und führte mich in eine kellertief gelegene Taverne, wo wir Strindberg grübelnd trafen und wo ich diese Comoedia niederschrieb, als die beiden schliefen, die vollen Köpfe zwischen leeren Flaschen auf dem Tisch.



*Vier Masken um ein Mädchen F. Winckler-Tannenberg*